Ausgabe

32. Welser Gemeindeblatt

Jan./März 1985

Aufl. 60 St.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage

Frühlingsbeginn mit Claudia u. Peter

einen "Polterabend" zu Ehren des Brautpaares Claudia Teso u. Peter Eidher,

... wobei zwar weniger "gepoltert", dafür aber mehr gelacht wurde, eröffneten unsere Vollzeitmissionare mit einem Stück aus der Märchenwelt:

" R A P U N Z E L "

unter Leitung v. Roland van Stokkom, HaagaH.- des weiteren spielten die Prinzessin; Elder Smith, Haag a.H., den Prinzen; Elder Aesman u. die Zauberin; Elder Rollins(beide Wels). Die Agierenden sollten eigentlich Prinzessin C l a u d i a und Prinz P e t e r sein; doch die saßen in der Ehrenloge und amü= sierten sich königlich mit allen anderen Gästen im Zuschauerraum. Allein schon durch ihre Maskerade und ihre Aussprache(z.B."Rapunzel, Rapunzel, laß deine - Hair herunter..") riefen zusätzlich d.öfteren unbeabsichtigte Heiterkeit hervor.
(Unser talentierter Sekretär und "Bühnen-Bildner" Helmut P l a t t n e r hatte mit den einfachsten, weil billigsten Mitteln, eine Meisterleistung vollbracht).

Dem folgten, rezitiert von Schw. P i l z aus Linz, Sprüche von Eugen R o t h, die recht lebendig und ausdrucksvoll in Mimik und Geste von den Geschw. B a r b i e r und von Br. P i l z (Linz) bildlich dargestellt wurden.

Diesen heiteren Darbietungen folgte eine besinnliche Ansprache v. unserem Zweig-Präsidenten G a p p m a i e r, der allen Zuhörern den tieferen Sinn und Zweck einer ehelichen Bindung - bezogen auf das Ev.- und dies- auf Zeit und Ewigkeit-zu Gehör brachte(worüber der Standes= beamte am nächsten Tag sicher nichts zu erzählen wußte...)

Sodann improvisierten Schw. S c h m i d l mit Sohn D a n i e l und Tochter T h i r a ein" Foto-Atelier", wobei man zunächst einmal auf Kundschaft wartete; als diese dann doch noch , in Gestalt eines Hochzeitspaares(Bischof Maier mit Gattin aus Linz) - eintraf, war die Aufregung groß ! T h i r a , unsere Star-Fotografin, schaffte es ein= fach nicht das ungleiche Paar auf die "Platte" zu bringen, welche unmög= liche Stellungen mit dem Paar auch eingenommen wurde; nicht stehend, nicht sitzend. - Zuletzt mußte sich doch noch der etwas zu lang ge= ratene Bräutigam flach auf den Boden legen und - seine Braut setzte, triumphierend, wie einst ein römischer Gladiator, ihren Fuß auf die Brust des Erkorenen.

Zuletzt sorgte ein einheimischer Bergführer, begleitet von zwei Damen aus dem hohen Norden Deutschlands (Patriarch F u c h s h o f e r mit Gattin und Tochter), für sprachliche und mundartliche Verwirrung.

Hatte bisher die Ansage Harald H u b e r(der Bruder von Peter) bestritten, ging diese nunmehr an deren Vater - Günther E i d h e r über. In einer launigen Ansprache erzählte er aus der Kindheit von C l a u d i a u. P e t e r ..

Nunmehr erging an alle Gäste dieses humorvollen Abends die Ein= ladung sich in die Kellerräume zu begeben und sich an dem reichhalt= igen Buffet gütlich zu tun.

HD

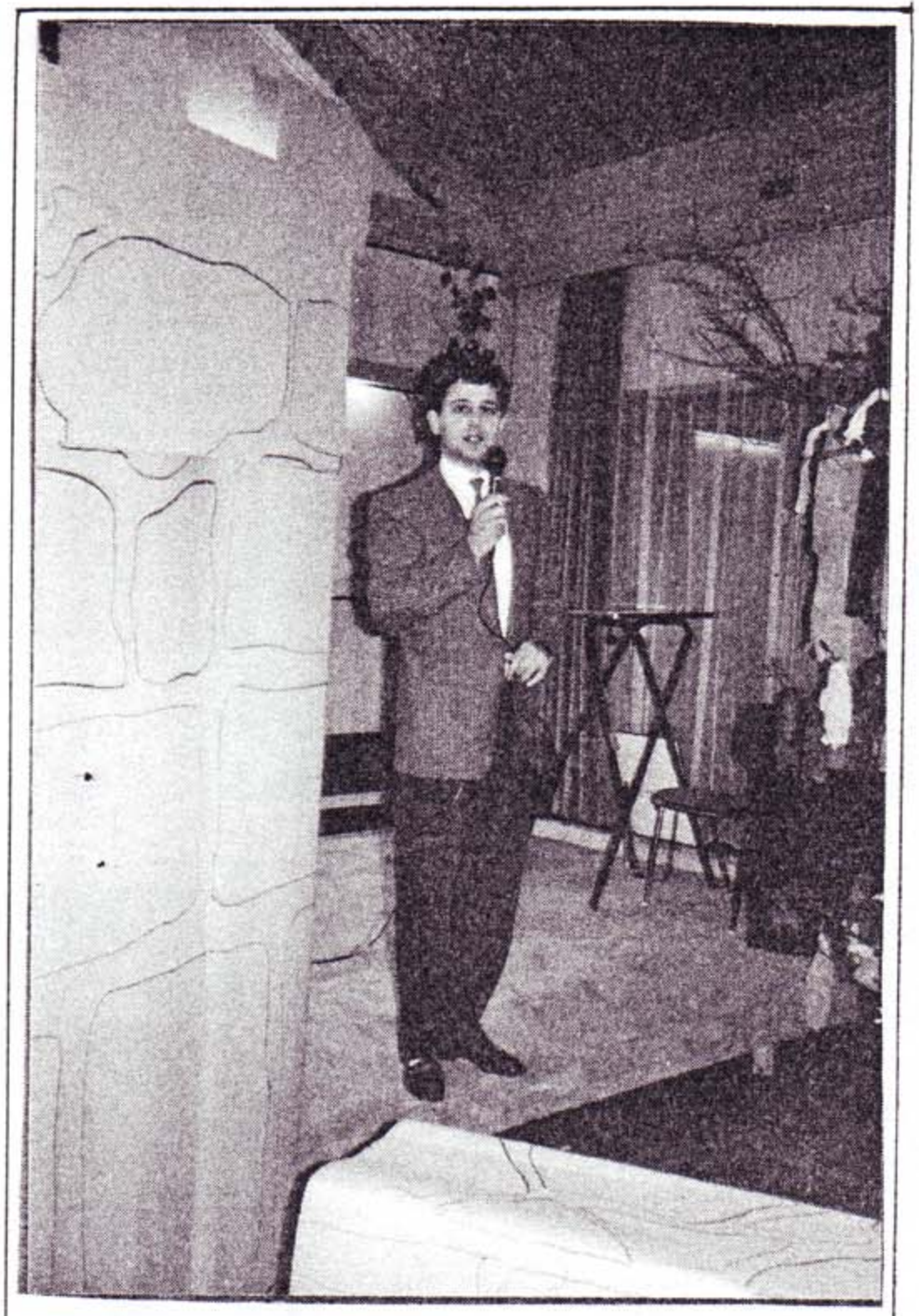
Durch das Programm führten: Harald & Günther

Rapunzel

Eugen Roth

Das Foto-Atelier

Der Bergführer



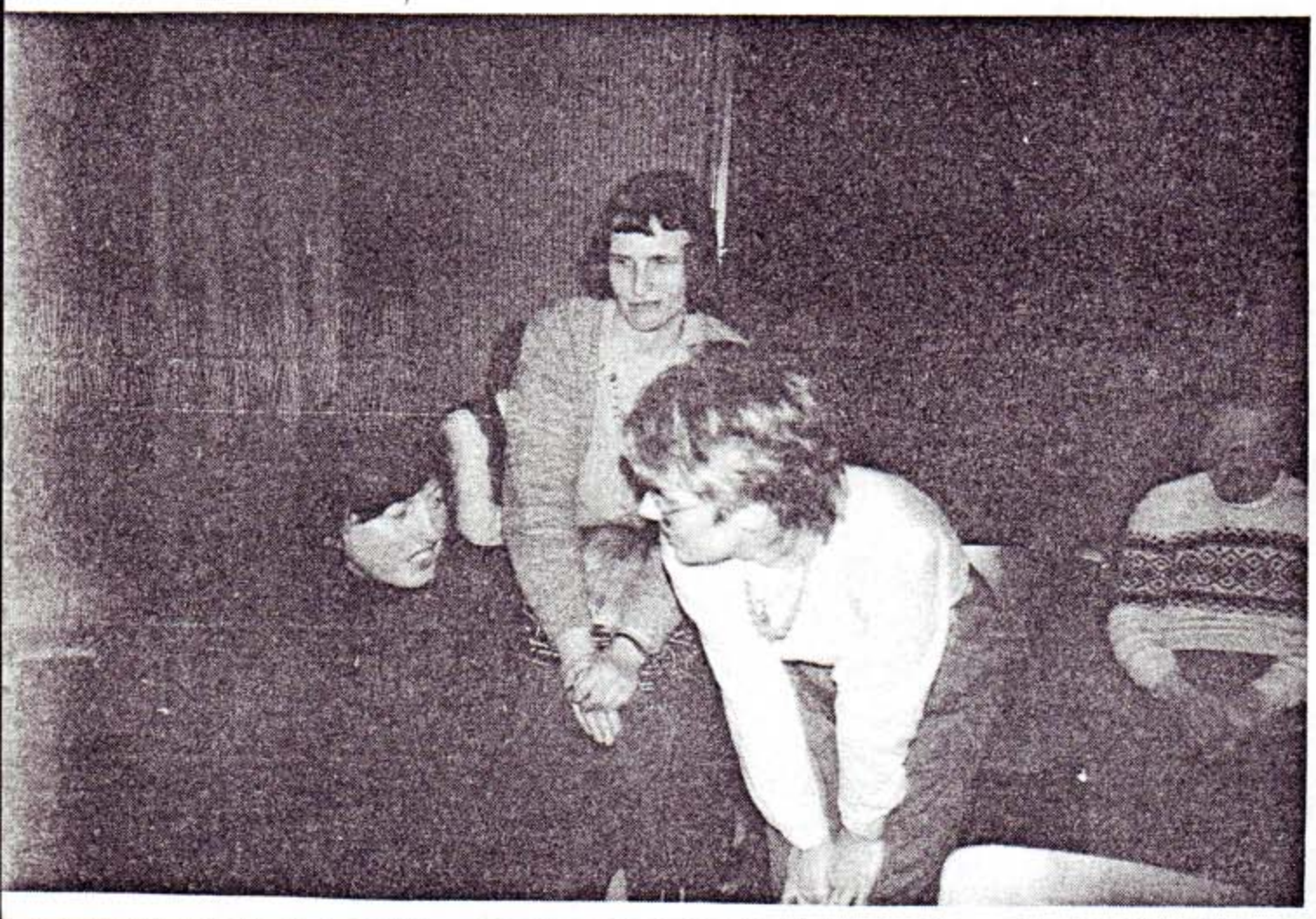
JÄNNER

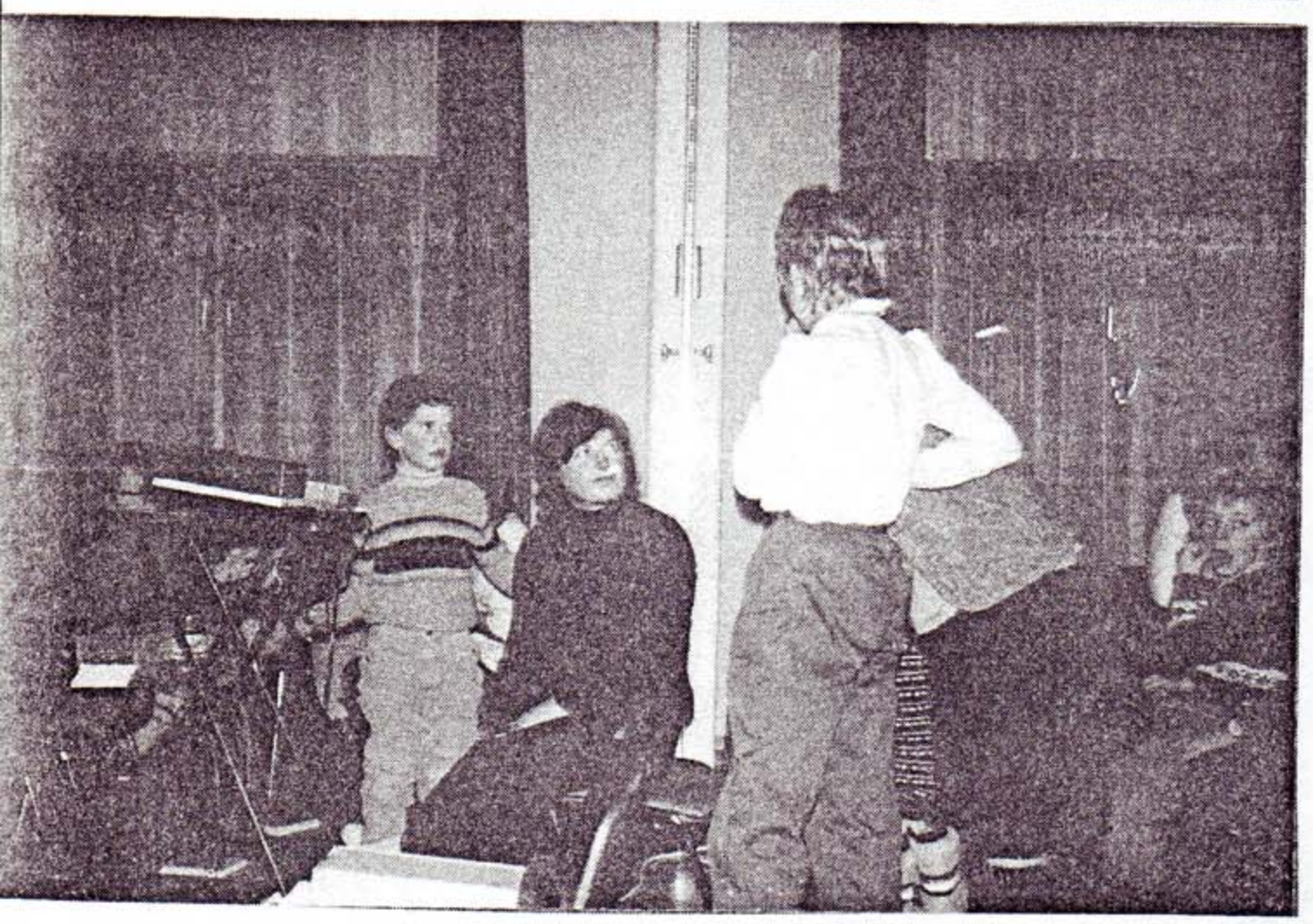
19

SONNAB./SAMST.
3. Woche

einen eindrucksvollen Dias-Vortrag erlebte ein dankbares Publikum ... über die FERNOST-REISE der Familie F.u.J.Priesner nach der Türkei, nach Indien und Nepal ~

" Ferdinand " - das Wohnmobil





Durch Zuhilfenahme von 2 Projektoren und zweier Projektionsflächen hat

Frau Ilse P r i e s n e r

ihren Vortrag besonders eindrucksvoll gestaltet, es wurden jeweils 2 Bilder, die Ähnliches zeigten, durch Parallelbedienung auf die Leinwand geworfen (siehe oben !).

- o O o -

In der Pause des 2-stündigen Vortrages bekundeten die Anwesenden lebhaftes Interesse.

- o O o -

Unser Bruder J. Schmidl, ein aufmerksamer Zuhörer, hat für uns nebenstehend - auszugsweise - den Vortrag von Frau Priesner - nacherzählt.
Für Deinen Bericht, lieber Br. u. Namenskollege J o h a n n ,

schönen Dank !

HD

T Ü R K E I .... I N D I E N ... N E P A L

ein eindrucksvoller DIA - VORTRAG von Frau Ilse Priesner aus Gramastetten am 19.Jan. 85

Vor fast genau 3 Jahren, am 3o.Januar 1982, hielt Frau Priesner einen ebenso interessanten DIA-Vortrag über einen Teil von Nepal und das tibetanische Hochland - damals noch im 2. Stock am Stadt= platz. ....

..... Diesmal zu ebener Erde aber im eigenen Gemeindehaus mit mehr Platz und eingebauter Projektionsfläche, Mikrofon usw. - (Wozu auch hätten wir einen eigenen Architekten in unseren Reihen ?)

" Ferdinand", ein umgebauter Post-LKW, brachte das Ehepaar, Herrn Ing.Friedrich Priesner, seines Zeichens: Berufsschullehrer, mit seiner Gattin und den drei Söhnen im schulpflichtigen Alter von 7, 11 u. 16 Jahren, tausende Kilometer weit in den fernen Osten. Die vier männlichen Teilnehmer waren für diese 'Expedition' sowohl vom Lehren als auch vom Lernen freigestellt worden(Juli83/Juni84).

Die Reiselust dieser ungewöhnlich erlebnishungrigen Familie aus Gramastetten hatte ihren Ursprung im Bergwandern, wovon wir uns schon im ersten DIAS - Vortrag - vor 3 Jahren - eine kleine Vor= stellung machen konnten.

Die beherrschenden Begriffe dieses heutigen Vortrages waren: unvorstellbare Armut tausender Menschen; dem gegenüber ein paar Superreiche dieser fernöstlichen Völkermassen, religi= öse Starrheit ---- ein Leben wie vor tausenden Jahren !
Der Tenor: unglaublich für westliche Begriffe ! Und doch - sobald diese Ärmsten der Armen mit unseren Wohlstandserzeugnissen in Berührung kommen, werden sie zu "rabiaten, kreischenden, wütenden Kämpfern.. ", wie Frau Priener sich ausdrückte.
Dem Betrachter dieser einmaligen Bilderserie und dem Zuhörer solcher Reiseerlebnis-Schilderung tut sich eine unglaubliche Welt auf....

So, - beispielsweise, - im Hochland von Nepal, wo einige mitgebrachte Papierdrachen eine Art Panik auslösten und sie be= schworen wurden, diese sofort wegzuwerfen, weil sie sonst krank würden ..... komisch oder nicht, wenige Tags darauf wirklich passierte. Frau Priesner hatte eine äußerst schmerzhafte Entzündung am Bein. Nepalesische Priester versuchten vergebens mit seltsamen Ritualen die Gesundung zu bewirken, bis sie schließlich feststellten:
" Wir können Ihnen nicht helfen, weil Sie sich mit Ihrem west= lichen Denken unserer geistigen 'Behandlung entgegenstellen !"

Also brachte man sie in ein"Krankenhaus"- oder wie das zu nennen wäre: fast keine Medikamente, nur Penicilin, stumpfe Injektions= nadeln, kein Strom - außer Notstrom für gewisse Operationen - kein Licht! Mit eigener Taschenlampe wurde die Vene gesucht - keine Verpflegung; ein junger Arzt, sonst nur angelerntes Per= sonal; Decken noch von der deutschen Wehrmacht unter welchen schon viele gestorben waren ... jedoch noch immer ungewaschen geblieben waren ... Erst in D e l h i gab es etwas bessere Hilfestellung.

Noch von keinem Fernsehfilm gezeigt: tote Tiere und ---- Menschen mit aufgedunsenen Bäuchen im h e i l i g e n Fluß schwimmend und daneben die 'Gläubigen' ihr seelenreiningendes Bad nehmend .....

(hier wollen wir aus Ersparnisgründen Schluß machen)

Wir danken der Familie P r i e s n e r - daß sie uns an ihren Erlebnissen hat teilnehmen lassen !

FEBRUAR

9

SONNAB./SAMST.
6. Woche

...eine „CHINA-PARTY" für die PV

Davon erzählt uns Gr. Mittermayr

Das P.V. Faschingsfest am 9. Februar stand unter dem Motto "China" - Man merkte gleich an den Dekorationen das das Fest "chinesisch" war. Schon auf dem Gang waren gelbe chinesische Hüte angebracht. Im grossen, schön dekorierten Saal sass ein dicker Buddah aus Pappmaché auf einem Tisch, unter seinem Umhang ragten zwei Stäbchenhände hervor welche eine Plastikschüssel hielten. In diese Schüssel mussten Bälle

... geworfen werden; es fielen mehr Bälle au den Boden als in die Schüssel und es gab groß= es Gelächter. Dosenpyramiden wurden aufge= baut und mit Bällen beschossen, sodaß sie mit großem Krach umfielen.Auch ein Holzklotz war da, in welchen die Kinder mit Eifer und entsprechenden Lärm Nägel einschlugen.Mit Freude und glänzenden Augen machten die Kleinen Seifenblasen und wetteiferten miteinander wer wohl die schönsten und größ= ten zusammenbrachte. Es herrschte überall Jubel und Trubel und Heiterkeit. In einem anderen Raum war ein Büffet aufgebaut, damit sich groß und klein für neue Taten stärken konnten. Es war lustig zu sehen, wie sich manche bemühten mit Stäbchen zu essen. Inzwischen wurde in einer Ecke des Saales ein Tisch mit Faschingskrapfen aufgestellt; doch - wer zu den Krapfen ge= langen wollte, mußte zuerst eine "Chinesische Mauer"(gebildet von einigen Brüdern) überklettern ! Es durfte aber nur jeweils ein Krapfen genommen werden,- wer mehr wollte, mußte eben noch öfters über "die Mauer" kraxeln. Wer es nicht ganz allein schaffte, dem wurde von den großgewachsenen Brü= dern nachgeholfen. Anschließend führten die Missionare ein heiteres Spiel auf: Eine schreiende und heftig gestikulierende "Mutter" brachte ihr Kind zum"Onkel Doktor" und jammerte laut, das Kind habe beim Essen die Stäb= chen verschluckt. Das Kind wurde auf einen Tisch gelegt und mit einem Tuch zugedeckt. Der Doktor sagte, er müsse schneiden und brachte alles mögliche unter dem Tuch hervor; sogar ein Bügeleisen und einen Hammer hatte das Kind verschluckt..... es war sehr lustig !

Hinterher gab es großes Aufräumen und die Kinder bekamen einen Luftballon.

Es waren ca 35 Kinder von Mitgliedern und Freunden anwesend ---

---

Schwester Mittermayr, wir danken für Ihren Beitrag !

FEBRUAR

10

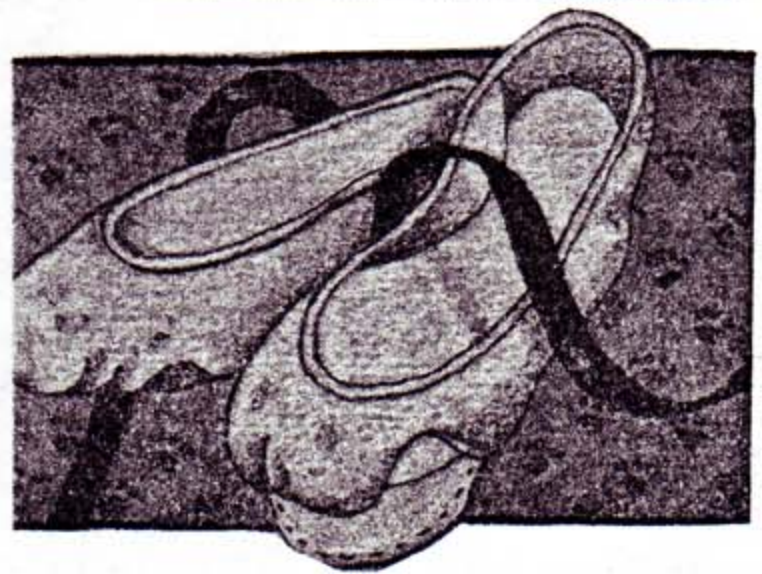
SONNTAG
6. Woche

ein 2. Fast-Opfer

ÄTHIOPIEN

S. 8,375.–

erbrachte dieses schöne Sammel-Ergebnis...



Wir werden so wie unsere Eltern ....

Die Seite für unsere Kinder

Name: Oliver Schmidl

ZEHNTER	58	
GESAMTSPENDE	55	

Vor- und Familienname: Clyn Schmidl

Anschrift: A 4612 Schwaben 11

PF CL 0057 GE Printed in the Federal Republic of Germa

Vor- und Familienname: Clyn Schmidl

Anschrift: A-4612 Schwaben 11

PF CL 0057 GE Printed in the Federal Republic of Germany

Vor- und Familienname: Clyn Schmidl

Anschrift: A-4612 Schwaben 11

PF CL 0057 GE Printed in the Federal Republic of Germany

Vor- und Familienname: Robin Schmidl

Anschrift:

PF CL 0057 GE Printed in the Federal Republic of Germany

Vor- und Familienname: Robin Schmidl

Anschrift:

PF CL 0057 GE Printed in the Federal Republic of Germany

Vor- und Familienname: Robin Schmidl

Anschrift: A-4612 Schwaben 11

PF CL 0057 GE Printed in the Federal Republic of Germany

GESAMTSPENDE	300

Vor- und Familienname: Robin Schmidl

Oliver
11 Jahre

Clyn
9 Jahre

Robin
6½ Jahre

Sophia
3½ Jahre

Wenn ihr größer werdet, werdet ihr euren Eltern immer ähnlicher. Vielleicht habt ihr die gleiche Haarfarbe wie eure Mutter. Vielleicht seid ihr so groß wie euer Vater. Wir tun auch vieles von dem, was unsere Eltern tun, und wir tun es so, wie sie es tun. Wir ehren unsere Eltern, indem wir das Rechte tun, das sie uns lehren.

Es gibt noch jemanden, dem wir ähnlich werden können. In der Bibel lesen wir: „Gott schuf also den Menschen als sein Abbild." (Genesis 1:27.) Wir können unserem Vater im Himmel nicht nur im Aussehen ähnlich werden, sondern auch in dem, was wir tun.

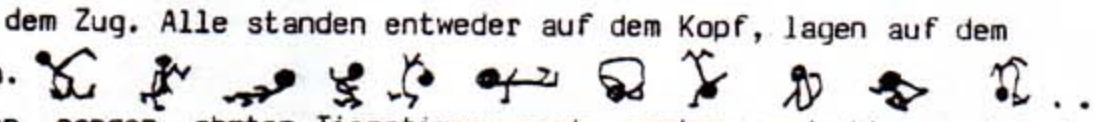
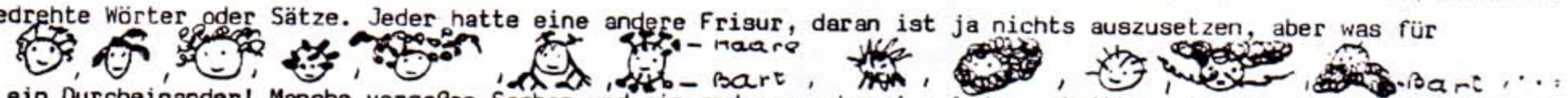
aus:
„Der Kinderstern"
1/1985, Seite 6 u. 7

KIEL - NILPFERD - GESCHICHTEN

Eines Nachts weckte Jonathan ein leises Rufen: "Jonathan! Jonathan!" Er schreckte auf und sah das gewöhnliche, etwas unordentliche Bild seines Zimmers. Nur in seinem Bett schien sich etwas verändert zu haben. - Das Stoffnilpferd namens "KIEL-NILPFERD" (Es hieß so, weil es im Nil gerne hinter Booten herschwamm, nämlich hinten, am Kiel.) stand nicht so, wie er es am Abend neben seinen Kopfpolster hingestellt hatte. Es hatte die Vorderfüße auf seinem Bettrand und seine Hinterbeine standen auf dem hellblauen Teppichboden. Die beiden Freunde vom Nilpferd, ebenfalls Stofftiere, saßen auf dem blauen Stoffnilpferd, sich ängstlich anklammernd, damit sie ja nicht hinunterfallen. Alle schauten "Joni" an. "Kommst du mit Ha, Ha?"fragte der"Kicherpolsteraffe".

(Er heißt so, weil er aus einem Polster besteht und oft kichert)

"Wir fliegen irgendwohin, so du willst!" sagte Bussibär.

"Aber, ... Könnt ihr denn fliegen?" wandte Jonathan erstaunt ein. "Wir nicht", sagten der Bär und der Affe gleichzeitig wie aus einem Munde, "aber das Nilpferd!" "Du kannst fliegen, Nilpferd?" fragte Joni. "Ja, natürlich!" antwortete es. "Komm, sitz auf!" Der Kicherpolsteraffe, der Bussibär und Jonathan setzten sich auf den breiten Rücken des Kielnilpferdes. "Aber wohin fliegen wir?" fragte Jonathan neugierig, als das Nilpferd im Zimmer herum - und dann zum Fenster hinausgeflogen war. Laue Nachtluft wurde spürbar und ließ sie etwas frösteln. Jonathan war ja im Pyjama. Das Kielnilpferd sog mit seinen Nüstern diese angenehme Luft ein und antwortete: "Denk' dir einen besonderen Planeten aus und dann fliegen wir hin!" "Hm! Na ja! Also, ... Hm! --- Ah! Ich weiß!" überlegte das Traumnilpferd. "Was denn? Was denn? Sag's schon!" riefen die anderen neugierig. "Laßt euch überraschen", antwortete das Nilpferd, "und haltet euch ganz fest in meinem Fell!" "Wozu denn das?" fragte Bussibär. "Psssssssst! Sei ruhig!" zischte der Kicherpolsteraffe. "Jetzt wirds spannend! Hihi!" Als sie in 7000 Meter Höhe angekommen waren, verformte sich das Nilpferd. Es wurde spitzer vorne und länger. Die Ohren und die Beine legte es eng an den Körper an, und der Schwanz wurde ein kreisender Propeller. Oben bekam das Nilpferd eine Tür, wo die anderen hineinkletterten. Und - Hui - ging es los! Das Traumnilpferd richtete sich gegen den Himmel und - zisch! - rasten sie ins Weltall. Von weitem sahen sie einen bunten, runden, blumenförmigen Planeten. Das Kielnilpferd bremste etwas und landete. Sofort stürzten Joni, der Bär und der Affe hinaus und zogen sogleich ein enttäuschtes Gesicht. Wo sie jetzt waren, war es weit und breit kahl, keine Pflanzen, kein Berg, kein Mensch, kein Tier - gar nichts. "Das soll dein Planet sein?" fragte Joni schmollend. "Kommt nur weiter", sagte das Nilpferd geheimnisvoll. Sie kamen in kurzer Zeit in ein völlig buntes Land. Überall war alles durcheinander. Nirgends gab es einen Platz, der ordentlich war. Zum Beispiel auf dem Zug. Alle standen entweder auf dem Kopf, lagen auf dem Dach oder machten wenigstens beim Stehen komische Figuren.  Aber kein einziger saß dort ordentlich still. Sie jodelten, sangen, ahmten Tierstimmen nach, sagten verdrehte, verkehrte und umgedrehte Wörter oder Sätze. Jeder hatte eine andere Frisur, daran ist ja nichts auszusetzen, aber was für welche! 

Was für ein Durcheinander! Manche vergaßen Sachen und ein anderer nahm sie. Andere stritten sich um ihre Taschen, Hüte, Haare, Kleider, Hände, Fingernägel, Bäuche, ... Wieder andere versteckten so manches dem anderen. Einer schleppte sogar seinem Nachbarn das Haus weg und sagte: "Mein Haus schaut so aus, nicht deines!" Einer wollte dem anderen den Bauch abreißen, weil er glaubte, daß dieser ihm gehört. Und überall lagen Spielsachen herum. Man stolperte bei jedem Schritt, wenn man nicht aufpaßte. Die Autos, die es dort gab, sahen komisch aus, und sie konnten auch auf einen Baum hinauffahren. Viele Dinge dort standen auf dem Kopf. Aber den Leuten schien das alles nichts auszumachen. "So möchte ich ich es nicht haben!" sagte Jonathan aus ganzem Herzen. "Sieht es in deinem Zimmer nicht auch so ähnlich aus?" fragte das Nilpferd. Joni blieb ihm die Antwort schuldig. Da verformte sich das Nilpferd wieder, und sie zischten nachdenklich auf die Erde zurück. Das Nilpferd wurde immer langsamer und flog schließlich in Jonis Zimmer hinein.

"Komm, räumen wir jetzt schnell auf! Hihi!" kicherte der Kicherpolsteraffe. Jonathan zog ein unzufriedenes Gesicht. "Wenn es für dich nicht so lustig ist, machen wir ein Spiel", schlug das Kielnilpferd vor. "Wir spielen Taucher und die Spielzeugsachen sind ein paar Fische oder Meerespflanzen. Dabei werde ich die verschiedenen Fisch- und Meerespflanzenarten erklären! Der Teppich, der ja blau ist, ist das Meer. Dein Bett das Boot!" Es wurde eine lustige, interessante Zeit. Zum Schluß sagte Joni: " Ich werde mich bemühen, ab jetzt ordentlich zu sein!"

Dann aber hieß es - Husch! Husch! Husch! - ins Bett.

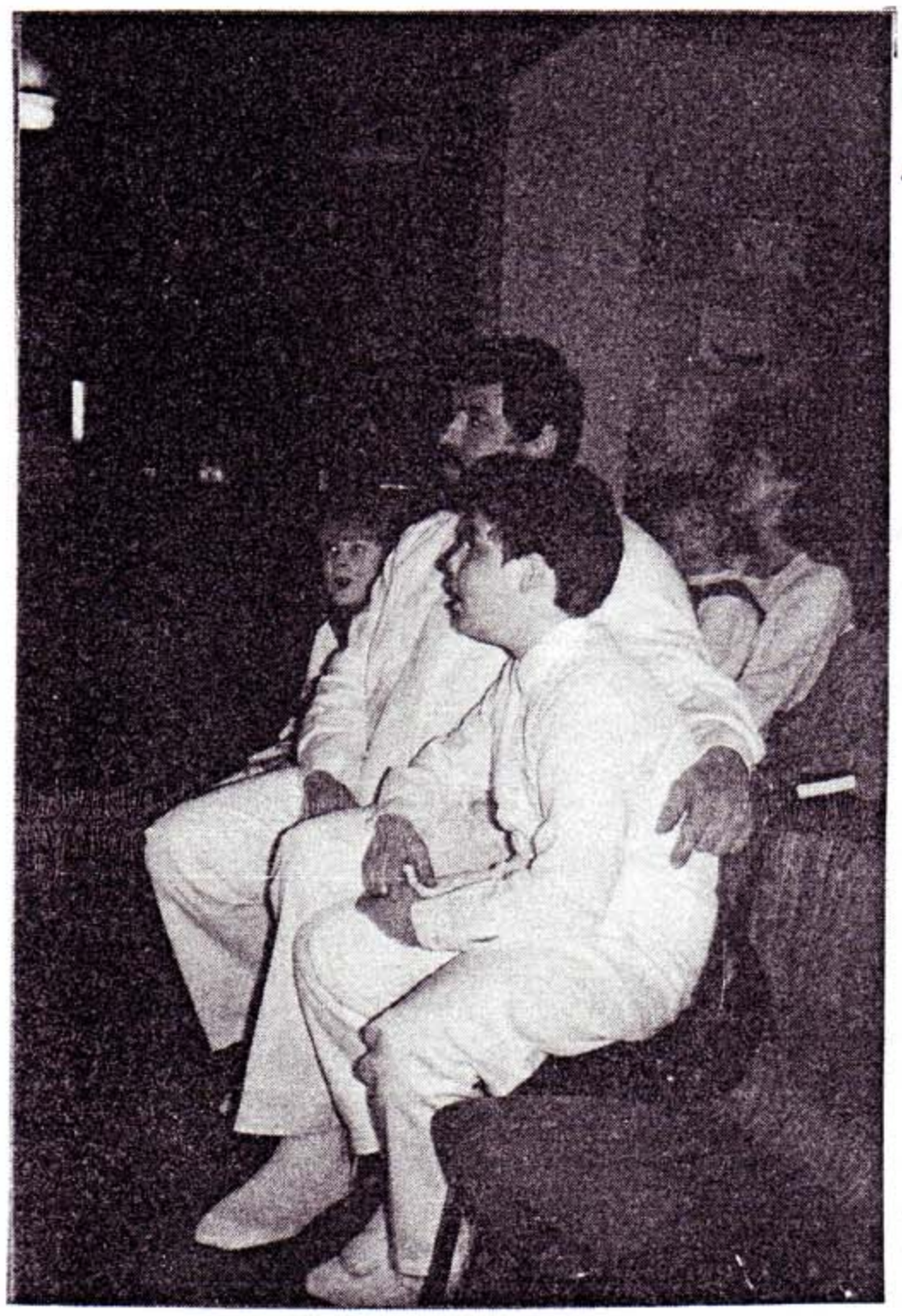
Am nächsten Morgen wunderte sich die Mutter über die Ordnung. "Wer hat denn das gemacht?" fragte sie erstaunt. "Jedenfalls nicht ich allein", antwortete Jonathan und lächelte das Kielnilpferd und dessen Freunde an. Und das Kielnilpferd lächelte kaum merklich zurück.

(Aus: "Mein Traum - ein fliegendes Nilpferd" von Denise Willmann)

Das Priestertum in der Familie...

(Siehe auch 28.GBl.) ~ getauft u konfirmiert von seinem Vater, einem Ältesten in d. Gemeinde Dr. Neustadt, wurde Jürgen Linhardt nach Vollendung seines 8. Lebensjahres (2.3.77)

MÄRZ
3
SONNTAG
9. Woche



Protokoll

Leitung: Präs. Gappmaier
Anf.Lied: "Jesus,der Herr ... "
Anf.Gebet: Denise Willmann

Ansprachen zur Taufe u.Konfirmation:
ZML Joh.Schmidl, Schw.Brig.Schmidl

- T a u f e -
durch Joh.Linhardt,Ält.
(Vater des Täuflings)

Wunschlieder während d.Umkleidens:
"Jesus, dir gehört mein Herz .."
weiters: Hr. 121, 173, 217

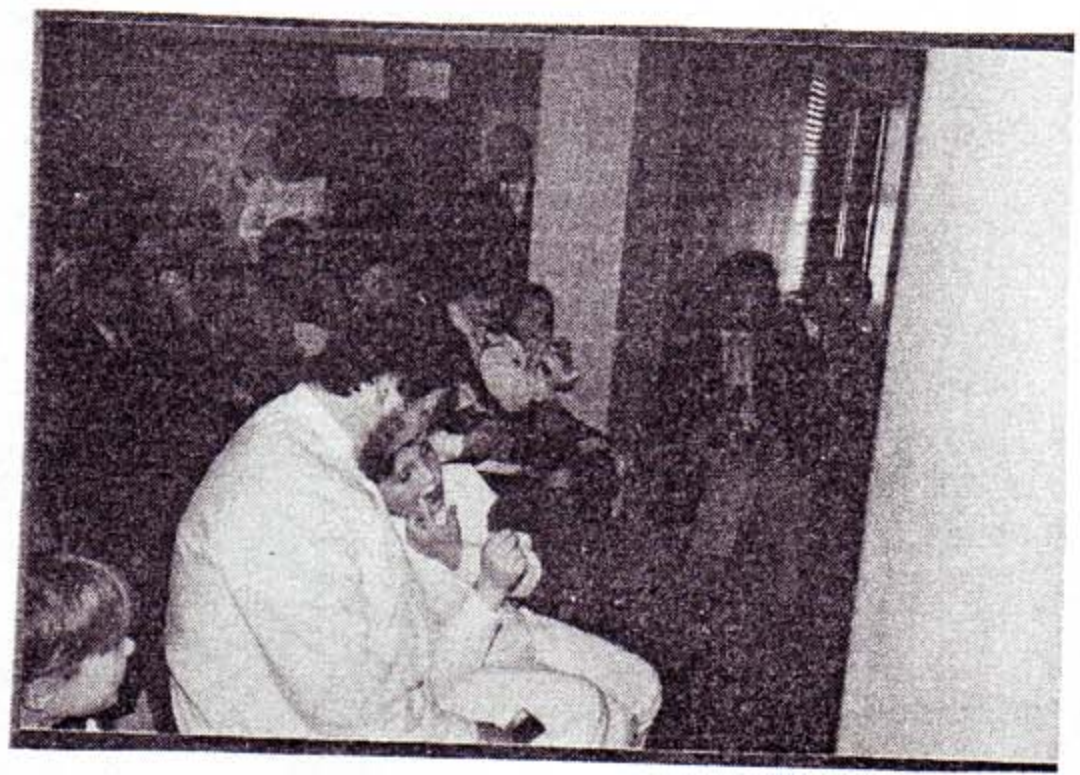
Chor-Leitung: Schw. Brigitte Sch.

- K o n f i r m a t i o n -
Joh. Linhardt,Vater
Br.Willmann, Präs. Gappmaier

Schl.Lied: "Ich bin ein Kind d.Herrn"
Schl. Gebet: Schw. Helga Gappmaier

Anwesende: Mitglieder und Freunde der Kirche - ca 50

- o O o -



Geburtstage: April, Mai, Juni

APRIL

6. Doris E i d h e r
8. Karl Heinz E s t e r e r
9. Daniel S c h m i d l
12. Günther E s t e r e r
13. Claudia T e s o
14. Wolfg. K e l d o r f e r
17. Brigitte J a b u r e k
2o. Johann D a r h u b e r
25. Heinz K r ä f t n e r
28. David J a b u r e k

- o O o -

MAI

Karl Heinz K o r n 2.
Denise W i l l m a n n 4.
Karoline S ü s s 9.
Wilhelm S t u r m 2o.
Angelika W i l l m a n n 2o.

- o O o -

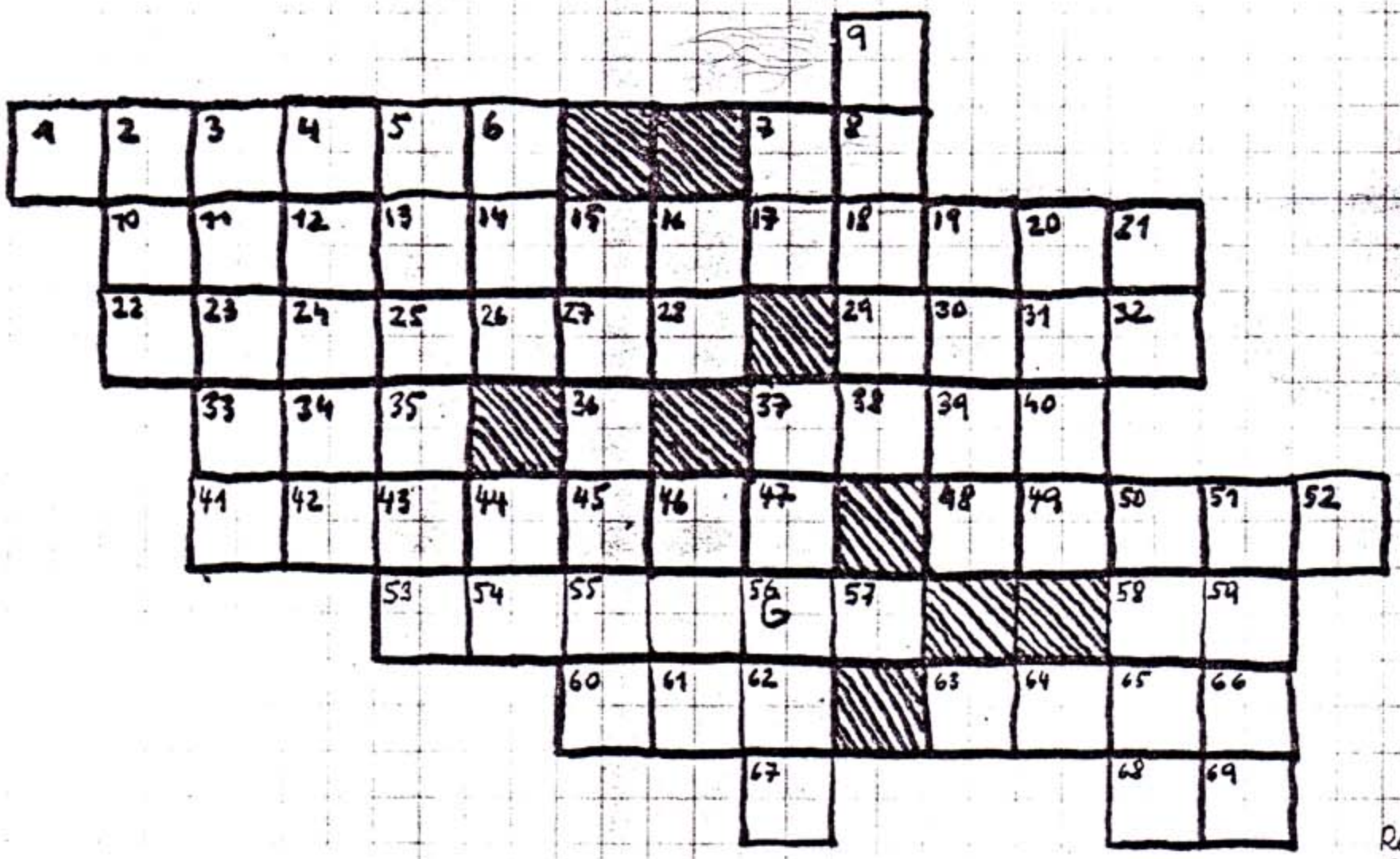
JUNI

7. Carmen S c h a c h e r r e i t e r
21. Norbert W i l l m a n n
27. Julia S c h m i d l
29. Christine P i e r m a y r

- o O o -

wir gratulieren!

Das „Welser Gemeindeblatt“....
freut sich über seine jugendlichen Mit-
arbeiter und wünscht groß u. klein viel
Glück zum .. Kreuzworträtseln



Rebekka Jaburek
Oliver Schmid

Waagrecht:

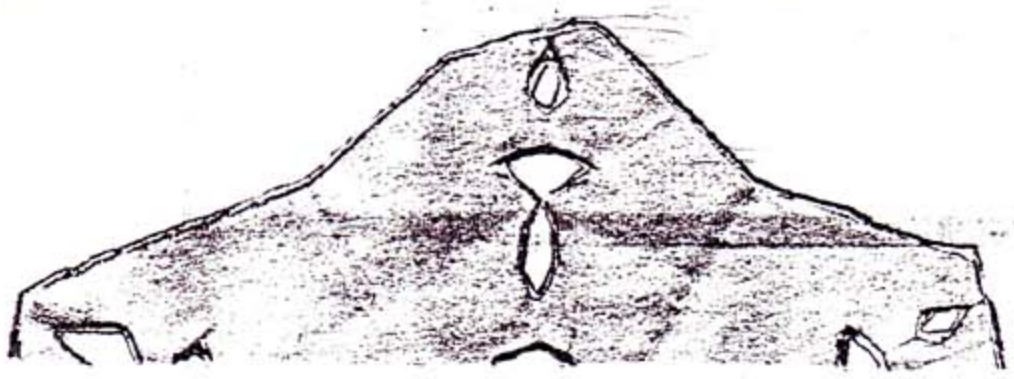
1 Profet aus dem AT.
7 Tee (engl)
10 Anweisungen (Wort aus d. 4. Glaubensart.)
22 Hohes Amt in d. Kirche
29 Körperteil
33 Sohn Noahs
37 Baumart
41 Name aus Apostelgeschichte 13
48 Wer hat Schlüssel d. Wiederherst. übertragen
53 Hilferuf
56 .. Karli .. (Lied)
60 Bund
63 besitzanzeig Fürwort
68 .. ein schlechtes Wetter

Senkrecht

2 Erste Frau d. Welt
3 Profet im Buch Mormon
5 Welt
7 pers. Fürwort
9 engl. Männername
15 Mädchen aus Welser Gemeinde
19 Wort aus 4. Glaubensartikel
20 Tier
21 deutsch. Ausdruck für nein
37 himml. Wesen
44 engl. nein
50 Mädchenname
51 Bubenname

* Abgabeschluss bei Rebekka u. Oliver 1 Woche nach Erscheinen

Jeder Schneeflocken ist anders



Als Töchter Gottes unterscheiden sich auch die Mädchen voneinander, jede ist anders. Jede hat eine einmalige Zusammensetzung von Eigenschaften, Talenten, Fähigkeiten und Gaben in sich.

für den Inhalt verantwortlich: E. Gappmaier, 4512 Weißkirchen, Hetz. 30
Gestaltung u. Vervielfältigung: J. Darhuber, 4600 Wels, Pühlhoferw. 1